

festgestellt — seit langem bereits im Verdacht hatte, auch „Steinbruchsvogel“ zu sein, brütend nachweisen.

Daß ferner bei dem großen Reichtum der Steinbrüche an Flecken, die in den auflässigen Teilen oft so üppig wuchern, auch die Zahl der Buschbrüter eine ziemlich reiche ist, bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises. Namentlich die Grasmücken in sämtlichen

vier, der Rochlitzer Vogelfauna angehörenden Arten: der Dorn-, der Zaun-, der Garten- und der Mönchsgrasmücke, sind regelmäßige Bewohner derartiger Stellen.

Reich ist in den Steinbrüchen auch das seit meiner Jugendzeit sonst im

Bereiche des Rochlitzer Berges aber stark zurückgegangene Kriechtier- und Lurchleben entwickelt. Die flinke Zauneidechse zunächst ist eine der auf dem Rochlitzer Berge abgenommenen Arten, die auch die Steinbrüche nicht mehr in den Mengen bevölkert, als wie ich sie noch als Knabe sah; der rotbäuchige Bergmolch, der einst geradezu in Massen die zahlreichen Steinbruchstümpel bevölkerte, ist weniger häufig geworden, und der in Schwarz und leuchtend Gelb gekleidete Seuersalamander, dessen ganze Schönheit nur der voll empfinden wird, der ihn einmal nach einem warmen Gewitterregen aus einem dunklen Spalt des von grünem Moos überkleideten roten Gesteins hat hervorkommen sehen, ist heute auch nicht annähernd mehr in den Mengen vorhanden, wie vor wenigen Jahrzehnten noch. Ein sinnloses Sammeln, bald — wie beim Bergmolch — von einer zwar naturfreudigen, aber in falschen Bahnen sich betätigenden Jugend, bald — wie beim Seuersala-



Aus der Vogelwelt der Rochlitzer Steinbrüche:
Abb. 10 Tannenmeise an der Nisthöhle in einer Felswand



Aus der Vogelwelt der Rochlitzer Steinbrüche:
Abb. 11 Großer Buntspecht an der Nisthöhle in einem Kirschbaum